

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhndorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von **E. L. Sörfter's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: **Pulsnitz**, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in **Pulsnitz**.

Nr. 95.

Sonnabend, den 8. August 1908.

60. Jahrgang.

## Nationalspende für den Grafen Zeppelin!

Das schwere Unglück, das den Grafen Zeppelin betroffen hat, hat aller Orten im Deutschen Reiche die Begeisterung für den genialen Erfinder und sein Werk mächtig aufflammen lassen.

Es ist nun Ehrenpflicht des deutschen Volkes, die Gefühle der Begeisterung und Dankbarkeit für den uneigennütigen, unermüdeten Forscher in die Tat umzusetzen. Deshalb wollen wir alle in Stadt und Land nicht zurückstehen, hinter den vielen anderen im Reiche, die ihre Mittel, jeder nach seinen Kräften, für den Bau eines neuen Luftschiffes zur Verfügung stellen.

Die Unterzeichneten bitten alle Männer und Frauen mitzuhelfen an dem großen Werke und durch Spenden, wie klein sie auch seien, dem Grafen Zeppelin zu beweisen, daß das deutsche Volk ihm vertraut.

Die **Sammelstelle** befindet sich in der **Expedition des Pulsnitzer Wochenblattes**, welche öffentlich quittieren wird.

Pulsnitz, 8. August 1908.

Justizrat Rechtsanwalt **Dr. Bachmann**. **Rich. Borkhardt**. Schuldirektor **Brück**. P. design. **Glaß**. **Emil Hauße**.  
**Hugo Hauße**. **Aug. Hedrich**, Stadtverordneten-Vorsteher. **Rind**, Bahnhof-Inspektor. Rechtsanwalt **Reßler**. Bürgermeister **Dr. Michael**.  
**Rudolf Opitz**, Amtsrichter **Reichert**. Pastor **Reich**. **Dr. Schloffer**.

## Dienstag, den 11. August 1908: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

## Montag, den 10. August 1908: Viehmarkt in Königsbrück.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

**10 Mark Belohnung** demjenigen, welcher den Frevler, der die **Obstbäume an der Lichtenberg-Wachauerstraße** schädigt, so anzeigt, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

Klein-Dittmannsdorf.

Der Gemeinderat.

Die **Obstnutzung der Gemeinde Weißbach**, soll **Montag, den 10. August, nachmittags 6 Uhr**, im hiesigen **Gasthofs** verpachtet werden.  
Weißbach, den 8. August 1908.

Der Gemeinderat.

### Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern in Berlin wieder eingetroffen.

Graf Zeppelin wird sein Werk ohne die geringste Unterbrechung weiterführen; die Reichsregierung betrachtet die Aufgabe als im Prinzip gelöst.

Ernst von Wildenbruch erläßt einen Aufruf an Deutschland zur Unterstützung Zeppelins.

Der Hauptförderer der Bergwerksgrube „Apfelbaumerzug“ im Siegerlande ist eingestürzt.

Der britische Dampfer „Orus“ ist im atlantischen Ozean untergegangen.

### Zur inneren Lage.

Der Termin, an welchem der Reichstag zusammenzutreten soll, rückt immer näher, und wenn auch bis dahin noch ungefähr 10 Wochen vergehen mögen, so ist es doch an der Zeit, sich allmählich für die parlamentarische Kampagne zu rüsten. Nicht lange wird es dauern, dann werden auch die einzelnen Gruppen ihre Jahresversammlungen abhalten, so steht vor allem der große Katholikentag in Düsseldorf und der sozialdemokratische Parteitag bevor. Die Situation ist eine völlig unklare, niemand vermag voraussagen, wie der Hase laufen wird; jetzt muß es sich zeigen, ob der Block in einer Frage, wie die Reichsfinanzreform, wo die Meinungen weit auseinandergehen, halten oder auseinanderbersten wird, und man muß sagen, daß für das erstere keine allzugroße Hoffnung besteht, da keine Partei von ihrem Standpunkt etwas nachlassen will. Jedenfalls ist es ein sehr bemerkenswertes Zeichen, daß anscheinend Bemühungen im Gange sind, das Zentrum für die Reichsfinanzreform zu gewinnen; Schatzsekretär Sydow soll ausdrücklich erklärt haben, daß er eine Unterstützung von dieser Seite gern annehmen würde, und wenn darin auch keineswegs eine Abkehr von der Blockpolitik zu erblicken ist, so macht das doch den Eindruck, als wenn die Regierung sich dem Zentrum nicht mehr so schroff gegenüberstellen will, wie in den letzten Monaten, wo die offiziellen Organe sich in der Zentrumsbekämpfung nicht genug tun konnten. Gleichfalls ein charakteristisches Moment sind die Bemühungen einiger

rechts stehender Organe, eine Brücke zum Zentrum zu schlagen, um dasselbe geneigt zu machen, sich wieder vor den Regierungskarren zu spannen. Freilich hat man damit kein großes Glück, denn das Zentrum verhält sich begreiflicherweise ablehnend, und sein führendes Organ erklärt, daß das Zentrum sich zu einer Rolle als Nothelfer nicht hergeben werde. Allerdings würde man das Zentrum für die Regierungspläne sehr notwendig brauchen können, und fraglos wird die Partei auch bereit sein, mitzuarbeiten, ob freilich im Sinne der Regierung, des steht auf einem anderen Blatte, vor allem müßte erst abgewartet werden, nach welcher Richtung hin sich die Reform bewegt. Die Rechte steht nach wie vor auf dem Standpunkte, für direkte Reichssteuern nicht einzutreten, während die Linke auf diesem wenigstens nur zum Teil besteht und sich gegen eine erhöhte schärfere Belastung durch neue indirekte Steuern wendet. In einer Rede hat kürzlich der nationalliberale Führer Wassermann sich über die innerpolitische Lage ausgesprochen und sich dabei ziemlich optimistisch geäußert, wenngleich auch er zugeben mußte, daß es dahingestellt bleiben könne, ob der Block das Werk vollbringen würde. Er forderte vor allem neben Konsumsteuern auch eine Vermögens- und Einkommenbesteuerung durch das Reich und fügte hinzu, daß die Frage durch Kompromisse gelöst werden könne. In dieser Hinsicht hat er allerdings Recht, denn es liegt auf der Hand, daß die Regierungsprojekte unter keinen Umständen in der Form, wie sie an das Parlament kommen, Bewilligung finden, sondern daß es langwieriger Verhandlungen bedürfen wird, ehe es zu einer Einigung kommt — wenn überhaupt. Mit der Reichsfinanzreform steht viel auf dem Spiel, nicht nur der Block, sondern auch die Stellung des Fürsten Bülow und eventuell auch das Schicksal des jetzigen Reichstages. Jedenfalls gehen wir auf innerpolitischem Gebiet einer sehr unsicheren Periode entgegen.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Wir verweisen auch an dieser Stelle auf den Aufruf für Zeppelin und laden zu reger Teilnahme aus Stadt und Land an der Beisteuer zu dieser Spende für Zeppelin und sein Werk ein. Auch das kleinste Scherlein ist willkommen. Nicht auf das Portemonnaie, sondern auf die Gesinnung des Gebers

kommt es an. Spenden, über welche in unserm Blatte Quittung erstattet wird, wolle man unserer Geschäftsstelle übermitteln.

Benutzung der Annahmehücher der Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber durch das Publikum. Jeder Landbriefträger und Posthilfsstelleninhaber hat bestimmungsgemäß ein Annahmehuch zu führen, das zur Eintragung der angenommenen Einschreibsendungen, Sendungen mit Wertangabe, Postanweisungen usw. dient. Den Auslieferern steht frei, die Eintragungen in das Annahmehuch selbst zu bewirken. Erfolgt die Eintragung der Gegenstände durch den Landbriefträger oder Posthilfsstelleninhaber, so ist der Auslieferer besorgt, sich von der erfolgten Buchung zu überzeugen. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Haftpflicht der Postverwaltung erst mit der durch die Eintragung in das Annahmehuch nachweisbaren Uebergabe der Sendungen an den Landbriefträger beginnt. Zur Begründung von Ersatzansprüchen ist daher die Eintragung in das Annahmehuch des Landbriefträgers — bezüglich der bei Posthilfsstellen angelieferten Sendungen besorgt diese der Posthilfsstelleninhaber — von entscheidender Bedeutung. Der Posteinlieferungsschein wird erst bei der Ablieferung der Sendung an die Postanstalt ausgefertigt. Der Landbriefträger ist verpflichtet, ihn auf dem nächsten Bestellschritt dem Absender abzuliefern.

Das Landbriefträgerpferd. Die Zahl der Landbriefträgerpferde beträgt nach einer neuen amtlichen Mitteilung im Reichspostgebiete 2558. In den letzten zwei Jahren sind 21 Pferde hinzugekommen. Die Vermehrung der Eisenbahnen und der Automobile macht also, wie man sieht, das Postpferd nicht überflüssig, ebenso wie auch bei den reichseigenen Posthaltereien die Zahl der Pferde immer noch im Steigen begriffen ist. Fast alle Landbriefträger sind versichert. Die Prämie beträgt im Durchschnitt 21 Mk. 52 Pfg. Die Entschädigungen betragen im Durchschnitt 14 Mk. 82 Pfg. nach dem Durchschnitt des Jahres 1907, das ungewöhnlich wenig Unglücksfälle und Krankheiten für die Pferde gebracht hat.

Die diesjährige Honigernte ist im ganzen besser als im vorigen Jahre ausgefallen. Wenn sie auch strichweise, wo keine Feldtracht war, zu wünschen übrig ließ, so ist sie doch in anderen Gegenden meist gut, zum Teil

